© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XXI. Jahrg. November 1895. No. 22.

Aethiopische Heteroceren. I.

Von Dr. F. Karsch.

Mit 2 photolithographierten Tafeln (I und II).

Brahmaeiden.

Brahmaea bramarbas nov. spec. (Tafel I, Figur 5).

Färbung: Flügeloberseite dunkelbraun, im Vorderflügel das Wurzeldrittel von welligen, auf ihrer Mitte tief nach innen offen gebogenen gelblichen Querlinien durchzogen, deren äusserste am Hinterrande nach aussen umbiegt, alsdann, nach kurzem Verlaufe als schmale Hinterrandssaumbinde, sich plötzlich nach vorn wendet und, bis zum Vorderrande verlängert, ein breites, aussen zackenrandiges, mit schwärzlichen, licht umflossenen Flecken versehenes, mässig breites, aber nach dem Vorderrande hin stark erweitertes dunkelbraunes Feld einschliesst; an dieses grenzt aussen ein breites Feld von welligen, in Richtung des Aussenrandes ziemlich dicht gedrängt verlaufenden, abwechselnd lichten und dunklen Linien und nahe dem Aussenrande befindet sich eine den Vorderrand nahe der Flügelspitze mit dem Hinterrande nahe dem Hinterwinkel verbindende Reihe dicht gedrängter, zumeist rundlicher, augenartiger Zwischenaderfleke; von diesen liegen die drei nächst der Spitze befindlichen in einem lichter gefärbten Felde und der an die Spitze zunächst angrenzende 1., der 4., 5., 6. und 7. Augenfleck führen je einen grossen schwärzlichen Kernfleck, indessen der 2. und 3. Augenfleck nur mit verschwindendem Kernflecke versehen sind, der 8. schwach doppelt gekernt und herzförmig gestaltet ist; alle diese vollständigen Augenflecke haben ziemlich gleiche Grösse und zeigen eine schwarze Ringzone, deren äusserer Bogen auswärts von einer feinen Linie metallisch glänzender bläulichweisser Schuppen begleitet wird; nur den Augenflecken 2 und 3 fehlt dieser schwärzliche Ringbogen und wird durch die bläulichweiss

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

beschuppte Bogenlinie ersetzt; noch steht der Anfang eines Augenflecks am Hinterwinkel zwischen SM und dem Hinterrande. Hinterflügel mit ausgedehnt dunkelbraunem, aussen zackenrandigem Wurzelfelde, von feinen, in Richtung des Aussenrandes verlaufenden, dicht gedrängten, abwechselnd lichten und dunklen Wellenlinien durchzogenem breitem Aussenrandsfelde und einem schmäleren, von wenigen breit getrennten, dunklen Zickzacklinien durchsetzten, stark aufgelichteten Mittelfelde; nahe dem Aussenrande befindet sich eine Saumreihe von acht ziemlich nierenförmigen, je einen bogigen dunklen Kernfleck führenden, schwärzlich umzogenen augenähnlichen Zwischenaderflecken; der schwärzliche äussere Bogentheil der beiden ersten dieser Zwischenaderflecke ist auswärts von einer schwachen Linie metallisch bläulichweisser Schuppen begleitet; noch steht ein halber Augenfleck am Hinterwinkel zwischen IA und dem Innenrande nahe dem Analwinkel.

Die Unterseite der Vorderflügel zeigt die Aussenrandhälfte wie oberseits gezeichnet, die Wurzelhälfte dagegen ziemlich einfarbig braun, mit undeutlichen, von helleren Säumen umflossenen, dunklen Flecken und breit aufgehelltem Hinterrande; die Unterseite der Hinterflügel ist wie deren Oberseite.

Leib mit dunkelbrauner, gelbbraun gebänderter Bekleidung. Stirn und Fühler gelblich; Schenkel braun, Schienen und Tarsen gelblich behaart.

Spannweite: ♀ 134 mill., Körperlänge 43, Vorderflügellänge fast 70 mill.

Herkunft: Barombi-Station am Elefantensee in Kamerun (Dr. Paul Preuss); zwei Exemplare im Berliner Museum.

* * *

Bei aufmerksamer Vergleichung der Abbildungen zu *Brahmaea lucina* (Drury) (Drury, Illustr. Exot. Ent. III, t. 34, f. 1) und *Brahmaea swanzii* Butl. (Butler, Lep. Exot. 1871, t. 30, f. 2) ergiebt sich, unter der Voraussetzung, dass beide Abbildungen ziemlich der Natur entsprechen, kein Anlass zu unbedingter Postulierung spezifischer Verschiedenheit: die Grösse und der Schnitt der Flügel, die im Wurzelfelde vom Vorder- und Hinterrande der Vorderflügel auslaufenden, in spitzem Winkel zwischen SM und M beziehungsweise M_1 zusammenstossenden und hier mit dem Innenrande des aus welligen, licht und dunkel wechselnden Querlinien gebildeten, auswärts an die Augenfleckenreihe

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

reichenden Feldes verbundenen, nicht aber durch ein gleichfarbig dunkles Feld wenigstens am Vorder- und Hinterrande getrennten, abwechselnd lichten und dunklen Strahlenlinien, die Grössenverhältnisse der rundlichen augenähnlichen Zwischenaderflecke nahe dem Aussenrande der Ober- und Unterseite aller Flügel, von denen im Vorderflügel nur der apicale Fleck ausgedehnt schwarze Füllung führt, die beiden der Spitze zunächst befindlichen sehr viel grösser als die anderen sind und die des Hinterflügels dieselbe Form aufweisen wie die kleineren des Vorderflügels, ein auffällig starkes Hervortreten der weissen Färbung, von welcher auch die innere Hälfte der zwischen den Medianaderästen liegenden Augenflecke beider Flügelpaare mehr oder weniger ausgefüllt ist — alle diese Charaktere sind beiden Abbildungen gemeinsam und lassen eine spezifische Zusammengehörigkeit als sehr wahrscheinlich vermuthen; ob nun die von Butler (a. a. O. Seite 78) angegebenen Unterscheidungsmerkmale[1]) seiner *Brahmaea swanzii* von *Brahmaea lucina* (Drury) berechtigen, beide spezifisch zu trennen, könnte nur zugegeben werden, wenn Butler ausser der Abbildung Drury's noch ein derselben entsprechendes Thier verglichen hätte, dessen er jedoch bei seiner Vergleichung nicht Erwähnung thut, und wenn *Brahmaea lucina* (Drury) und *Brahmaea swanzii* Butl. dasselbe Geschlecht repräsentierten. Einstweilen, bis ein grösseres Material die Frage sicher beantworten lässt, sehe ich *Br. lucina* und *Br. zwanzii* Butl. für ♂ und ♀ einer und derselben Spezies an. Von *Brahmaea lucina* (Drury) besitzt das Berliner Museum zwei Exemplare, ein ♀, welches sich nur durch den mit sehr kleinem dunklen Kernflecke versehenen weissen dreieckigen Fleck auf der Mitte des Hinterrandes der Vorderflügeloberseite von Butler's Abbildung unterscheidet, aus Inner-Afrika stammt, als *Brahmaea swanzii* Butl. bestimmt ist und der Maassen'schen Sammlung angehört, sowie ein ♂ von Misahöhe im Togogebiete, am 18. Mai 1895 durch Herrn Ernst Baumann erbeutet, welches sehr gut mit

---

[1]) „differt alis anticis brevioribus, latioribus, minus arcuatis; fascia centrali alba minus continua, angustiore; fasciis areae basalis anticarum multo brevioribus; fasciis apud apicem solum fuscis, aliter omnibus nigris; macula tertia anticarum haud elongata, gradatim obscurata, quasi elevata; macula ultima, anali, haud geminata vel oviformi, et a fascia centrali interrupta."

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Drury's Abbildung übereinstimmt und, am Aussenrande tiefer ausgeschnitten, mehr sichelförmige Vorderflügel zeigt als Butler's Abbildung.

Butler beschrieb noch eine zweite aethiopische *Brahmaea*-Art, *Br. ocelligera*; bei dem beschriebenen, 50 Meilen einwärts von Mombaza gefangenen Exemplare, sind die dunkel umzogenen Augenflecke am Aussenrande der Vorderflügel fast gleich gross, enthalten je einen grossen schwarzen Kern, der nur in den beiden zwischen dem apicalen und dem vierten Flecke gelegenen 2. und 3. Augenflecke durch einen schmalen dunklen Kernfleck ersetzt ist, der äussere Bogen des dunklen Ringes der Augenflecke des Vorderflügels wird von einer Linie metallischer lichter Schuppen begleitet, die vom Vorder- und Hinterrande der Vorderflügeloberseite ausgehenden und bogig zusammenlaufenden, abwechselnd dunklen und hellen Strahlenlinien des Wurzelfeldes stossen auf der Flügelmitte nur durch eine schmale kurze Brücke auf M_1 mit dem aus hellen und dunklen, in Richtung des Aussenrandes verlaufenden Linien bestehenden, einwärts von den augenförmigen Zwischenaderflecken gelegenen breiten Felde zusammen, sodass auf der Mitte des Hinterrandes ein ausgedehnter dunkelbrauner Querfleck und am Vorderrande ein vorn sehr breites, dreickiges, durch licht umflossene schwärzliche Flecke lebhafter gefärbtes, dunkelbraunes Feld eingeschoben liegen. Die Augenflecke im Hinterflügel sind ganz anders als die im Vorderflügel geformt, diese gerundet, jene lang gezogen nierenförmig. Das Berliner Museum besitzt zur Zeit fünf *Brahmaea*-Exemplare aus Ost- und Westafrika, welche der *Brahmaea ocelligera*-Gruppe und, wie ich glaube, 3 Arten angehören: einer grösseren westafrikanischen mit ausgeschnittenem Aussenrande der Vorderflügel, welche sonst viel Aehnlichkeit mit der Abbildung von Butler's *ocelligera* aufweist, die *Brahmaea bramarbas*, und zwei kleineren ostafrikanischen Arten, deren Vorderflügelaussenrand gerundet ist, und welche der *Br. ocelligera* Butl. am nächsten stehen dürften. Es folgt hier der Versuch, diese vier *Brahmaea*-Arten mittelst einer dichotomischen Tabelle zu charakterisieren.

1 (2) Von den Augenflecken im Vorderflügel sind die beiden der Spitze am nächsten liegenden lang gezogen und viel grösser als die übrigen, diese auswärts von dem äusseren Bogen des dunklen Ringes nicht von einer Linie metallischer bläulichweisser Schuppen begleitet und die Augenflecke des Hinterflügels haben dieselbe Form wie

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die kleineren Augenflecke des Vorderflügels; beide Flügelpaare enthalten oben und unten viel weiss und auch von den Augenflecken zeigen die zwischen den Medianaderästen liegenden in der einwärts befindlichen Hälfte grösstentheils weisse Ausfüllung; die vom Vorderrande nach aussen und hinten, sowie die vom Hinterrande nach aussen und vorn ziehenden und sich unter spitzem Winkel treffenden lichten Strahlenlinien stossen auf der Flügelmitte mit dem breit weissen Innenrande des breiten, aus hellen und dunklen in Richtung des Aussenrandes verlaufenden Linien bestehenden Aussenrandfeldes breit zusammen und zwischen beiden Feldern liegt am Vorderflügelhinterrande oberseits ein dreieckiger grosser weisslicher Fleck mit mehr oder weniger grossem dunklen Kernflecke. — Im Vorderflügel ist das Feld zwischen M_3 und UR nach der Zelle hin stark erweitert; im Hinterflügel ist UDC fast gerade, ziemlich auf der Mitte der Länge schwach gebogen, weisslich behaart und wird hier von der Längsfalte der Zelle getroffen, das Feld zwischen M_3 und UR ist nach der Zelle hin sehr stark verbreitert, die Zelle kurz, ODC fehlend. Der Vorderflügelaussenrand ist ausgebuchtet, beim ♂ stärker, beim ♀ schwächer: . . . . . *lucina.*

2 (1) Von den Augenflecken sind im Vorderflügel die beiden der Spitze angrenzenden nicht grösser, eher kleiner als die übrigen und alle auswärts von einer Bogenlinie metallisch bläulichweisser Schuppen begleitet; die Augenflecke im Hinterflügel sind wenigstens zum Theile anders geformt als die im Vorderflügel und mehr oder weniger ausgesprochen nierenförmig, keiner derselben auch nur theilweise weiss gefüllt; zwischen dem von hellen und dunklen in der Flügelfläche zusammentreffenden Strahlen durchzogenen Wurzelfelde und dem breiten, von lichten und dunklen in Richtung des Aussenrandes verlaufenden Wellenlinien bis zu den Augenflecken ausgefüllten Aussenrandsfelde liegt am Hinterrande der Vorderflügeloberseite niemals ein grosser weisser Fleck. — Im Vorderflügel ist das Feld zwischen M_3 und UR nach der Zelle hin verengt; im Hinterflügel ist UDC nahe dem vorderen Ende (der Wurzel von UR) sehr stark gebogen, wird hier von der Längsfalte der Zelle getroffen und ist niemals weisslich behaart.

3 (4) Von den lichten Strahlenlinien des Wurzelfeldes der Vorderflügeloberseite biegt die äusserste am Hinterrande

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nach aussen um, wendet sich nach kurzer Saumbildung am Hinterrande wieder nach vorn und schliesst so das breite Aussenrandfeld innen ab. Das Rudiment des Augenflecks am Hinterwinkel zwischen SM und dem Hinter- beziehungsweise Analrande ist auf beiden Flügelpaaren deutlich gekernt; das dunkle Wurzelfeld des Hinterflügels ist aussen zackenrandig; alle Augenflecke im Hinterflügel sind nierenförmig. — Im Hinterflügel ist ODC sehr lang, so lang wie MDC. Der Aussenrand des Vorderflügels ist beim ♀ mässig stark ausgerandet: *bramarbas.*

4 (3) Von den hellen Strahlenlinien des Wurzelfeldes der Vorderflügeloberseite biegt der äusserste am Hinterrande nach aussen um und es steht so das Wurzelfeld mit dem von hellen und dunklen, in Richtung des Aussenrandes verlaufenden Wellenlinien bis zu den Augenflecken ausgefüllten breiten Aussenrandfelde ganz ausser Verbindung. Das Rudiment des Augenflecks am Hinterwinkel des Vorderflügels und am Analwinkel des Hinterflügels ist äusserst schwach und ohne Kernfleck; das dunkle Wurzelfeld des Hinterflügels ist aussen ziemlich ganzrandig und gebogen. — Im Hinterflügel ist ODC kürzer als MDC oder fehlt ganz. Der Aussenrand des Vorderflügels ist gerundet.

5 (6) Alle Augenflecke im Hinterflügel nierenförmig, zwischen ihnen und der ganzrandigen, dunkleren Aussenrandlinie (der Innenrandlinie des Fransensaumes) verläuft eine wellige schwarze Saumlinie. — ODC im Hinterflügel vorhanden, aber kürzer als MDC: . *catenigera*[1]) n. sp.

6 (5) Von den Augenflecken des Hinterflügels sind die zwischen den Medianaderästen liegenden nierenförmig,

---

[1]) Das einzige, anscheinend männliche Exemplar dieser Art im Berliner Museum stammt von der Insel Ssósswe, S.W. Victoria Nyansa; es wurde am 15. März 1892 durch Herrn Dr. Franz Stuhlmann erbeutet und wird bei einer anderen Gelegenheit abgebildet werden. Die schwarze wellige Saumlinie dieser *catenigera* scheint auch *Brahmaea ocelligera* Butl. zu besitzen, doch findet sich bei *ocelligera* ein lichter Hinterrandsaum auf der Mitte der Vorderflügeloberseite, wie ihn ähnlich *bramarbas* aufweist; es ist aber wahrscheinlich, dass das ♂ von *bramarbas* einen noch tiefer ausgeschnittenen Aussenrand des Vorderflügels besitzt, als das hier beschriebene und abgebildete ♀, nicht jedoch einen gerundeten, wie *catenigera.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ist aber der zwischen M_1 und M_2 einwärts fast winkelig, der zwischen M_2 und M_3 befindliche gerundet; zwischen diesen Augenflecken und der dunklen Aussenrandlinie fehlt eine wellige schwarze Saumlinie ganz. — ODC im Hinterflügel fehlt: . . . . . *widenmanni*[1]) n. sp.

Anmerkung: Die Gattung *Heteranaphe* E. M. Sharpe („*Hyperanaphe*" W. F. Kirby Cat. per lapsum calami), welche nach Herrn Prof. Chr. Aurivillius' mündlicher Mittheilung wahrscheinlich identisch ist mit *Sabalia* Wlk., besitzt im Geäder des Hinterflügels eine so auffällige Übereinstimmung mit *Brahmaea*, dass man versucht sein könnte, sie für eine Brahmaeide anzusprechen; dem steht jedoch die Zahl der Längsadern im Vorderflügel entgegen, welche bei *Brahmaea* 12, bei *Heteranaphe* dagegen nur 11 beträgt, weshalb *Heteranaphe* auch nicht zu den Notodontiden, sondern, mit *Sabalia*, nach Aurivillius' Vorgang, zu den Striphnopterygiden (Janiden, Eupterotiden) zu verweisen ist.

Agaristiden.

In seinem Heteroceren-Kataloge führt W. F. Kirby von Agaristiden des afrikanischen Festlandes 10 Gattungen auf; alphabetisch geordnet sind es: *Aegocera* Latr., *Anaphela* Wlk., *Charilina* Wlk., *Hespagarista* Wlk., *Massaga* Wlk., *Metagarista* Wlk., *Ovios* Wlk., *Pais* Hb., *Tuerta* Wlk. und *Xanthospilopteryx* Wllgr. Legt man die von Aurivillius kürzlich gegebene Definition zu Grunde, dass die Agaristiden Noctuiden-Verwandte sind, bei denen die untere Radiale (UR oder Ader 5) im Hinterflügel mitten zwischen OR und M_3 (Ader 6 und Ader 4) entspringt, so zeigen sich von den genannten 10 Gattungen 9 als echte Agaristiden und nur eine Gattung, *Anaphela* Wlk., kommt für die Agaristiden in Wegfall; da nämlich als Type von *Anaphela* Wlk. die madegassische *Anaphela luctifera* Wlk. (1855; nach W. F. Kirby = *Agarista*? *stellata* Guér. 1844) zu gelten hat, diese aber durchaus keine Agaristide, sondern eine Arctiide ist und von Saalmüller auch

---

[1]) Zwei Exemplare der *Brahmaea widenmanni*, anscheinend ♂♂, erhielt das Berliner Museum kürzlich aus dem untersten Theile des Culturlandes des Kilimandjaro, von Moschi, 1150 m., durch den Oberstabsarzt Herrn Dr. Widenmann.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

richtig als solche aufgeführt wird, die Gattung *Anaphela* aber bei W. F. Kirby auch echte Agaristiden-Arten enthält, so hat wahrscheinlich Kirby mit Unrecht die Gattung *Rothia* Westw. mit *Anaphela* Wlk. identificiert; die mir leider in natura unbekannt gebliebene typische Art der Gattung *Rothia* Westw., *R. simyra* Westw., scheint mir eine Agaristide und es scheinen mir die *Rothia*-Arten auf Madagascar beschränkt zu sein. Von den übrigen 9 Gattungen enthalten die meisten nur wenige (bis 2), *Massaga* 4 Arten; als reich an Arten führt Kirby nur *Aegocera* und *Xanthospilopteryx* auf; es ist aber unzweifelhaft, dass noch manche echte *Xanthospilopteryx*-Art bei Kirby in anderen Gattungen fälschlich untergebracht wurde, so unter den Agaristiden bei *Anaphela* und bei *Metagarista*, ja sogar bei *Phaegorista* unter den Nyctemeriden! *Aegocera* dagegen ist bei Kirby sicher nicht einheitlich. Nach Hampson fehlt der Type von *Aegocera* Latr., der *Noctua venulia* Cram. (sonderbarerweise führt Hampson als Type von *Aegocera* Latr. die *Noctua menete* Cram. auf!) die untere Radiale (UR oder Ader 5) im Hinterflügel vollständig; bei sämmtlichen mir vorgekommenen, als *Aegocera* beschriebenen äthiopischen Agaristiden ist jedoch diese Ader ganz deutlich zu sehen und stellen überdies die Fühler derselben einen doppelten Typus dar, sodass ungeachtet der grossen Ähnlichkeit der als *Aegocera* beschriebenen Aethiopier mit den ostindischen man nicht umhin können wird, zwei neue Gattungen für jene einzuführen; überdies kann die von Kirby zu *Aegocera* gestellte *Phaegorista leucomelas* H. Sch. gar keine Agaristide sein, erwies sich vielmehr als eine typische Hypside!

Unter den Agaristidengattungen des Kirby'schen Kataloges vermisst man *Godasa* Wlk., welche fälschlich als Hypside figuriert; nach Erscheinen des Kirby'schen Kataloges stellte Chr. Aurivillius noch die Gattung *Mila* als Agaristide auf und beschrieb Holland eine mir nicht bekannt gewordene Art *Phasis? astrapeus*, welche er mit *Phasis tribuna* Hb. von den Antillen vergleicht. Ich selbst gründete auf *Caryatis viridis* Plötz als neues Agaristidengenus die Gattung *Carpostalagma*; in der Auffassung dieses sonderbaren Nachtfalters als einer Agaristide bin ich aber wieder schwankend geworden, da derselbe sich von allen untersuchten äthiopischen Agaristiden durch die mit der Subcostale (SC oder Ader 7) sehr langgestielte obere Radiale (OR oder Ader 6) des Hinterflügels auffallend unterscheidet und zudem die untere Radiale (UR oder Ader 5) des Hinter-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

flügels wurzelwärts nicht gerade, sondern ein wenig gebogen ist, sich mehr dem 3. Medianaderaste (M_3 oder Ader 4) zuneigt und so die Vermuthung nahe legt, dass *Carpostalagma* zu den den Agaristiden sehr nahe verwandten Noctuiden gebracht werden müsse.

Mit den Agaristiden theilt den Ursprung der unteren Radiale (UR oder Ader 5) im Hinterflügel die neuerlich aufgestellte, sehr isoliert stehende Gattung *Sarothroceras* Mab., welche aber keine Agaristide sein kann, sondern entweder eine Hypside ist oder, als Repräsentant einer selbstständigen Familie der Sarothroceratiden, sich von den Hypsiden durch eben dasselbe Merkmal unterscheidet, welches die Agaristiden von den Noctuiden trennt.

Um dem Nachprüfenden die sichere Unterbringung der älteren Gattungen und der im Folgenden neu beschriebenen, zum grössten Theile abgebildeten und theilweise neuen Gattungen angehörenden Arten zu erleichtern, lasse ich hier zunächst eine dichotomische Bestimmungstabelle aller mir bekannten äthiopischen Gattungen der Agaristiden, 17 an Zahl, folgen; dieselbe kann nur als eine vorläufige gelten, da mir ein noch dürftiges Material, von einigen Gattungen nur je ein Pärchen, von anderen nur je ein Geschlecht vorlag.

Übersicht der Gattungen für die äthiopischen Agaristiden:

1 (6) Im Vorderflügel entspringt SC_2 (Ader 10) erst jenseits der Anhangszelle (wie bei *Chelonomorpha* Motsch. nach Hampson).

2 (3) Kopf und Taster schwarz behaart mit weissen Fleckchen und Linien. Färbung und Zeichnung der Flügel sehr manchfaltig, aber niemals sind die Flügel oben und unten einfarbig schwarzblau mit gemeinsamer, breiter, weisser oder gelblicher Mittelquerbinde. — 3. Tasterglied beim ♂ und ♀ ziemlich lang. Im Vorderflügel entspringt SC_2 (Ader 10) sehr weit jenseits der Anhangszelle, ist SC_5 (Ader 7) ungestielt und entspringt OR (Ader 6) aus dem Zellenschlusse: 1. *Xanthospilopteryx* Wllgr. [1])

[1]) Weymer bemerkt, die ostindischen *Eusemia victrix* Westw. und *silhetensis* Butl. besässen eine Anhangszelle; nach Hampson (der *silhetensis* als Synonym von *victrix* aufführt) ist dagegen das Fehlen der Anhangszelle für *victrix* und die Gattung *Eusemia* überhaupt charakteristisch. Die hier behandelten äthiopischen Agaristiden erfreuen sich ohne Ausnahme des Besitzes einer Anhangszelle.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

3 (2) Kopf und Taster roth oder rothbraun bekleidet und niemals weiss gefleckt. Färbung der Flügel schwarz oder schwarzblau mit weisser oder gelblicher Zeichnung.

4 (5) Flügel (einfarbig schwarzblau oder) schwarzblau mit gemeinsamer breiter weisser oder gelblicher Mittelquerbinde. 3. Tasterglied beim ♀ ziemlich lang[1]). Aussenrand der Flügel nicht wellig. Im Vorderflügel entspringt SC_1 (Ader 10) erst weit jenseits der Anhangszelle, ist SC_5 (Ader 7) ungestielt und entspringt OR (Ader 6) aus dem Zellenschlusse; . . . . . 2. *Massaga* Wlk.[2])

5 (4) Vorderflügel schwarz mit weissem Längsfleck wurzelwärts und nierenförmigem weissem Subapicalfleck; Hinterflügel weiss mit schmalem schwarzen Vorderrande und schwarzer Aussenrandhälfte. 3. Tasterglied beim ♀ sehr kurz, dick, geneigt, in der langen buschigen Behaarung des 2. Gliedes versteckt. Aussenrand der Flügel stark wellig. Im Vorderflügel entspringt SC_2 (Ader 10) nur eine kurze Strecke jenseits der Anhangszelle, ist SC_5 (Ader 7) mit SC_4, SC_3 und SC_2 (Ader 8, 9 und 10) gestielt und entspringt OR (Ader 6) aus der Anhangszelle. Hinterschienen beim ♀ lang abstehend schwarz behaart: 3. *Schausia* gen. nov.[3])

---

[1]) Chr. Aurivillius hat zwar darauf aufmerksam gemacht, dass bei dem *Massaga*-♂ das 3. Tasterglied kurz und gespitzt, bei dem *Massaga*-♀ länger sei; da aber im Berliner Museum ein einzelnes ♂ einer mir unbekannten *Massaga*-Art aus Liberia vorliegt, bei dem das 3. Tasterglied so lang ist, wie sonst beim ♀, so trug ich Bedenken, die Länge des 3. Tastergliedes für das ♂, wie Aurivillius es angegeben hat, in die Tabelle aufzunehmen, obwohl ich die Richtigkeit dieser Angabe für alle übrigen männlichen Exemplare des Berliner Museums bestätigen kann.

[2]) *Massaga*-ähnliche Heteroceren sind die Agaristide *Misa memnonia* Karsch, Tafel II, Figur 9, und die Geometride *Hypochrosis massagaria* Karsch, Tafel II, Figur 10.

[3]) Type der Gattung *Schausia* ist *Aegocera leona* Schaus-Clemens (1893), eine Art, von welcher das Berliner Museum ein einzelnes ♀ aus dem Togolande (Misahöhe, Hochwald, 15. October 1893) durch den leider so früh verstorbenen Ernst Baumann erhielt. Schaus-Clemens scheinen ein ♂ abgebildet zu haben. Von allen *Aegocera* verwandten Gattungen ebenso wie von allen *Xanthospilopteryx*-Arten weicht *Schausia leona* durch den gänzlichen Mangel lichter

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

6 (1) Im Vorderflügel entspringt SC_2 (Ader 10) aus der Anhangszelle (wie bei *Phalaenoides* Lewin und *Zalissa* Wlk. nach Hampson).
7 (10) 3. Tasterglied auffallend lang und dünn, gerade, nackt.
8 (9) Stirn sehr schmal, durchaus gelb bekleidet, ihr Fortsatz vorn kegelig. Im Hinterflügel ist die Wurzel von M_1 (Ader 2) von der Wurzel von M_2 (Ader 3) weit abgerückt. Kleine bunte Agaristiden: 4. *Charilina* Wlk.
9 (8) Stirn breiter, vorn stumpf gerundet, schwarz, am inneren Augenrande weiss behaart. Im Hinterflügel ist die Wurzel von M_1 (Ader 2) der Wurzel von M_2 (Ader 3) sehr nahe gerückt. Grössere, der *Aletis helcita* (Clerck) überaus ähnliche Form: 5. *Weymeria* gen. nov.[1])
10 (7) 3. Tasterglied nicht auffällig lang und dünn, oft sehr kurz.
11 (30) 2. Tasterglied mehr oder weniger stark buschig oder borstig behaart.
12 (27) Fühler des ♂ ungekämmt.[2])
13 (18) Fühler am Ende kolbig, die Kolbe wenigstens beim ♂ sehr kurz gespitzt.[3])
14 (17) Hell gefärbte Arten; ♂ am Analende ohne langen schwarzen Haarschweif. Stirn durchaus licht behaart.
15 (16) 3. Tasterglied sehr kurz. Vorderflügelaussenrand viel kürzer als der Hinterrand, breit gerundet und ziemlich gerade, der Vorderrand gerundet. Zelle im Hinterflügel kurz. Die Schiene und das vorderste Tarsenglied der Hinterbeine sehr dicht und lang zottig behaart. Grössere, breitflügelige Arten: 6. *Metagarista* Wlk.[4])

Bekleidung des Kopfes und der Taster allein schon recht erheblich ab.

[1]) Type der Gattung *Weymeria* ist *Xanthospilopteryx athene* Weym. (1892), Tafel I, Figur 4.

[2]) Ein einzelnes ♀, Tafel II, Figur 5, wurde, bei fehlendem ♂, provisorisch in die Abtheilung der Gattungen mit gekämmten Fühlern des ♂ verwiesen.

[3]) Liegt ein ♀ vor oder fehlen die Fühler, so suche man die Arten mit ganz licht behaarter Stirn in dieser, die mit dunkel behaarter, nur an den inneren Augenrändern licht behaarter Stirn in der Abtheilung 18 (13).

[4]) *Metagarista*-Arten sind *Met. triphaenoides* Wlk. (nec. Butl.) und *Aegocera maenas* H. Sch. (*Metagarista triphaenoides* Butl. nec Wlk.). *Metagarista aziyade* Vuill. ist eine *Tuerta* Wlk., vielleicht *Tuerta chrysochlora* Wlk. *Eusemia falken-*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

16 (15) 3. Tasterglied ziemlich lang. Kleinere Arten mit mässig breiten Flügeln: 7. *Aegoceropsis* gen. nov.[1])

17 (14) Schwarz gefärbte Arten mit rostfarben behaartem Thoraxrücken und hell gefleckten Flügeln. Vorderflügelaussenrand ziemlich so lang wie der Hinterrand und schräg, der Vorderrand gerade. Hinterbeine beim ♂ nicht auffällig stark behaart. Analende des ♂ mit langem, schwarzem Haarschweife: . 8. *Hespagarista* Wlk.[2])

18 (13) Fühler zum Ende hin nicht kolbig oder nur schwach kolbig verdickt und beim ♂ und ♀ sehr lang gespitzt.

19 (26) Anhangszelle im Vorderflügel mässig gross. Taster nicht comprimiert, das 3. Glied stets deutlich, oft ziemlich lang.

20 (21) Fühler fein, zum Ende hin nicht kolbig. Stirn stark kegelig vorgezogen. Zelle im Hinterflügel sehr kurz, viel kürzer als der halbe Flügel. Analende beim ♂ mit langem, schwarzem Haarschweife:
9. *Andrhippuris* gen. nov.[3])

21 (20) Stirn wenig vortretend. Zelle im Hinterflügel ziemlich halb so lang wie der Flügel oder länger als der halbe Flügel. Analende beim ♂ ohne schwarzen Haarschweif (von *Misa memnonia* blieb das ♂ unbekannt).

22 (25) Im Hinterflügel entspringt M_1 (Ader 2) sehr nahe der Wurzel von M_2 (Ader 3), OR und SC sind nicht gestielt. 3. Tasterglied nicht auffällig borstig behaart.

---

steinii Dew. ist keine *Metagarista*, wie Mabille, auch keine *Phaegorista*, wie W. F. Kirby verlangt, sondern eine *Xanthospilopteryx*.

[1]) Type von *Aegoceropsis* ist die neue Art *Aegoceropsis norma* Karsch, Tafel II, Figur 6; dahin gehören auch von bekannten Arten *Aegocera obliqua* Mab., Tafel II, Figur 3, ♀, und *Aegocera fervida* Wlk., vielleicht auch noch die vielfach abweichende *Aegocera rectilinea* Bsd., von denen allen wegen der wohl entwickelten unteren Radiale des Hinterflügels (UR oder Ader 5) keine mit *Aegocera venulia* (Cram.) congenerisch sein kann.

[2]) *Agarista caudata* Dew. ist eine typische *Hespagarista*. *Eusemia novemmaculata* Mab. (♀ und nicht ♂, wie Mabille angiebt) ist das ♀ der *Hespagarista echione* (Bsd.). *Hespagarista tigrina* Druce ist keine *Metagarista*, sondern wahrscheinlich eine *Mitrophrys*.

[3]) Type von *Andrhippuris* ist die neue Art *Andrhippuris cauda equina* Karsch, Tafel I, Figur 1, ♂, 2, ♂ var.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

23 (24) Stirn beim ♀ breiter, beim ♂ nach der Fühlerinsertion zu stark verschmälert, längs der Mitte breit dunkel, an den inneren Augenrändern schmäler hell behaart. Taster wenigstens zum Theil mit heller Behaarung. Theils *Xanthospilopteryx*-, theils *Aegoceropsis*-ähnliche Formen: . . . . . 10. *Mitrophrys* gen. nov.[1])

24 (23) Kopf und Taster braunroth behaart. *Massaga*-ähnliche Form: . . . . . 11. *Misa* gen. nov.[2])

25 (22) Im Hinterflügel entspringt M_1 (Ader 2) weit ab von der Wurzel von M_2 (Ader 3) und nähert sich mehr der Flügelwurzel. SC und OR (Ader 7 und 6) sind kurz gestielt. 3. Tasterglied auffällig stark borstig behaart: 12. *Pais* Hb.

26 (19) Anhangszelle im Vorderflügel auffällig gross. Taster stark comprimiert, 3. Glied sehr kurz, knopfartig: 13. *Tuerta* Wlk.[3])

27 (12) Fühler beim ♂ gekämmt.

28 (29) Kammzähne der männlichen Fühler kurz; 3. Tasterglied ziemlich lang gespitzt, fast nackt; 2. Glied spärlich behaart. Stirn mässig breit. Hinterschienen schwach behaart. Analende des ♂ zweiklappig: 14. *Pristoceraea* gen. nov.[4])

---

[1]) Type von *Mitrophrys* ist *Noctua menete* Cram., welche nicht mit *Noctua venulia* Cram., der Type von *Aegocera* Latr., congenerisch sein kann (wegen der entwickelten Ader 5 des Hinterflügels und der beim ♂ und ♀ langgespitzten, sehr schwachen Fühlerkolbe). Die Angehörigen dieser Gattung bilden drei Gruppen: a. *Noctua menete* Cram., Flügelaussenrand dick beschuppt, nicht deutlich wellig; b. *Aegocera trimenii* Felder, *Mitrophrys agoma* sp. nov. und *Mitr. halans* sp. nov., Tafel II, Figur 7, sowie *Aegocera tricolor* Druce, Flügelaussenrand deutlich wellig, nur fein beschuppt, Fransensaum nicht gescheckt und c. *Hespagarista tigrina* Druce nebst *Mitrophrys fabricata* sp. nov. Tafel II, Figur 4, Flügelaussenrand deutlich wellig und nur fein beschuppt, Fransensaum gescheckt.

[2]) Type von *Misa* ist die neue Art *Misa memnonia* Karsch, Tafel II, Figur 9, ♀.

[3]) Type von *Tuerta* Wlk. ist *T. chrysochlora* Wlk.; *Metagarista aziyade* Mab. und *Eudryas? liturata* Aurv. gehören zu *Tuerta*.

[4]) Type von *Pristoceraea* ist die der *Agarista eriopis* H. Sch. (welche eine *Rothia* Westw. sein dürfte) überaus ähnliche

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

29 (28) Kammzähne der männlichen Fühler lang. 3. Tasterglied kurz, stumpf, behaart; 2. Glied dicht und lang behaart. Stirn breit. Hinterschienen dicht und lang behaart: . . . . . 15. *Ovios* Wlk.[1])

30 (11) Taster fast nackt; 3. Glied dick und sehr kurz.

31 (32) Stirn mässig breit. Vorderflügel schmal, dreiseitig, mit breiter mässig langer. wenig ungleichseitiger Anhangszelle, aus welcher SC_2 (Ader 10) ziemlich auf der Mitte des Vorderrandes entspringt. Hinterflügel gelb mit schwärzlichem Aussenrandssaume: 16. *Godasa* Wlk.[2])

32 (31) Stirn sehr breit. Vorderflügel breit mit stumpf gerundetem Aussenrande, sehr langer und schmaler Anhangszelle und am äusseren Ende des Vorderrandes derselben entspringender SC_2 (Ader 10). Hinterflügel rein weiss: 17. *Mila* Aurv.[3])

Xanthospilopteryx zenkeri n. sp. (Tafel II, Figur 1).

Färbung: Vorderflügeloberseite röthlichbraun, der Vorderrand sehr schmal, nur wurzelwärts breiter schwarz, ferner die Spitze und der Aussenrand bis zur Mitte breit, alsdann schmäler und am hinteren Aussenwinkel wieder breiter schwarz; hier nimmt der schwarze Aussenrandsaum einen rundlich-dreickigen röthlichbraunen Fleck nahe am Aussenwinkel zwischen SM und M_1 auf; mitten in der Zelle liegt nahe ihrem Vorderrande noch ein kleiner dreieckiger schwarzer Fleck und über die Zellenschlussader zieht sich eine schwarze Schrägstrieme hin, welche sich nach hinten fortsetzt und in Richtung auf den hinteren Aussenwinkel mit dem schwarzen Aussenrandsaume durch zerstreute schwarze Schüppchen in Verbindung steht; der schwarze Fleck wurzelwärts am Vorderrande führt platzweise blauweisse Schüppchen, der schwarze Fleck in der Zelle blaugrüne Metallschuppen und eine metallisch blau beschuppte Bogenlinie; Fransensaum schwarz, nur die Fransen an der Spitze und die vor dem hinteren

---

kleine neue Art *Pristoceraea albigutta*, Tafel II, Figur 2. Provisorisch ist auch dahin gestellt ein einzelnes ♀ als *Pristoceraea? inclusa* sp. nov. Tafel II, Figur 5.

[1]) Type von *Ovios* Wlk. ist *Eudryas? capensis* H. Sch.

[2]) Type von *Godasa* Wlk. ist *Noctua sidae* F. (*Godasa maculatrix* Wlk., *Aganais mecynoides* Mab.). W. F. Kirby stellt die Gattung irrthümlich zu den Hypsiden.

[3]) Type von *Mila* Aurv. ist *Hypsa concinnula* Mab. (*Apsarasa liturata* Butl., *Mila hebraica* Aurv.).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Aussenwinkel gegenüber dem röthlichbraunen Fleck eine Strecke blendend weiss. Hinterflügel rostroth, sein Aussenrand ziemlich breit schwarz gesäumt, der ganze Fransensaum blendend weiss und nicht schwarz gescheckt, indem zwar hier und da schwarze Schuppen des Hinterflügelaussenrandes dem Fransensaume auflagern, nicht aber die Fransenhaare selbst, wie z. B. bei *Xanthospilopteryx poggei* (Dew.), streckenweise in weisser und schwarzer Färbung alternieren[1]). Flügelunterseite rostroth, mit den schwarzen Zeichnungen wie oberseits, jedoch fehlt die Bogenlinie metallisch blauer Schuppen auf der schwarzen Markierungsbinde des Zellenschlusses im Vorderflügel, der schwarze Fleck in der Zelle ist kleiner, gerundet, erreicht nicht den Vorderrand der Zelle und führt keine metallischen Schuppen, endlich zeigt sich der schwarze Theil des Fransensaumes der Vorderflügel mit vielen einzelnen weissen Schuppen untermischt. — Leib, Fühler, Taster, Beine schwarz, Kopf und Brustkasten weiss gefleckt, Beine weiss gefleckt und gestrichelt; Hinterleib röthlichbraun bekleidet.

Spannweite: ♀ 73,5 mill.

Herkunft: Hinterland von Kamerun, Yaunde Station (G. Zenker); ein bis auf die Fühlerspitzen wohlbehaltenes Exemplar im Berliner Museum.

Weymeria athene (Weym.) (Tafel I, Figur 4).

Xanthospilopteryx athene Weymer, Ent. Zeit., Stettin, LIII, 1892, p. 101, n. 16.

Von dieser eigenthümlichen Art erhielt das Berliner Museum vor kurzer Zeit zwei ziemlich abgeflogene weibliche Exemplare von Usáramo durch Herrn Dr. Franz Stuhlmann.

---

[1]) Den blendend weissen Fransensaum der Hinterflügel hat *Xanthospilopteryx zenkeri* unter allen mir bekannten *Xanthospilopteryx*-Arten ausschliesslich mit *X. grandis* (Druce) (*buchholzi* Plötz, *melanochiton* Mab.) gemein; jedoch ist sie sonst ganz von dieser Art verschieden, schliesst sich vielmehr ihrem Habit nach der kleinen Artengruppe *Xanthospilopteryx poggei* (Dew.) ♂ und *X falkensteinii* (Dew.) ♀ an, obwohl bei diesen der Fransensaum der Hinterflügel oberseits schwarz und weiss gescheckt ist. — Ich bin begierig, das ♂ der *Xanthospilopteryx zenkeri* kennen zu lernen!

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Metagarista triphaenoides Wlk. (Tafel II, Figur 8).

Metagarista triphaenoides Walker, List. Spec. Lep. Ins. I, 1854, p. 61, n. 1; Weymer, Ent. Zeit., Stettin, LIII, 1892, p. 125; Aurivillius, Ent. Tidskr. XII, 1892, p. 184, nro. 235.

Von dieser bis jetzt noch nicht abgebildeten Art besitzt das Berliner Museum einige Exemplare, ein ♂ von der Barombi-Station am Elefantensee in Kamerun (durch Herrn Dr. Paul Preuss), ein ♂ aus dem Togogebiete (Lápeti-Avatime, Urwald, 20. Juli 1893 durch Herrn Ernst Baumann) und ein ♀ aus Centralafrika (6° s. Br., 22—26° ö. L. v. Gr., 16. März, durch Herrn Dr. Paul Pogge).

Aegoceropsis obliqua (Mab.) (Tafel II, Figur 3).

Aegocera obliqua Mabille, Ann. Soc. Ent. Belgique, 1893, p. 56; Novitates Lepidopterologicae, fasc. 12, Jan. 1895, p. 156, t. 22, f. 1 (♂).

Das Berliner Museum erhielt ein einzelnes weibliches Exemplar dieser von Mabille im männlichen Geschlechte allein abgebildeten Art aus dem Togogebiete, Station Misahöhe, durch Herrn Ernst Baumann am 4. April 1893 erbeutet.

Aegoceropsis norma n. sp. (Tafel II, Figur 6).

Färbung: Vorderflügeloberseite braun, ihr Vorderrand von der Wurzel bis über die Mitte hinaus ziemlich breit gelbweiss gesäumt; von der Wurzel dieser Saumbinde geht eine schwachgebogene, auf den Aussenrand nahe dem Hinterwinkel gerichtete, den Aussenrand aber bei weitem nicht erreichende, ziemlich gleichbreite gelbweisse Längsbinde und von dem Aussenrande der Saumbinde eine auf denselben Punkt des Aussenrandes gerichtete, den Aussenrand nicht ganz erreichende, gerade subapicale Schrägbinde aus; in dem von diesen drei lichten Binden gebildeten dreieckigen, hinten aussen offenen, grossen braunen Felde liegen zwei kurze bogige metallisch blau beschuppte Flecke und hinter der lichten Längsbinde sowie auch am Aussenrande derselben liegt noch je ein ebensolcher Fleck; Fransensaum gelbweiss, der Flügelrand einwärts von dem Fransensaume breit metallisch blau beschuppt. Hinterflügel oben gelb, nur an der Spitze ziemlich breit, sonst am Aussenrande bis M_1 schmal braun gesäumt, weiterhin nur noch mit vom Rande abstehender Saumreihe brauner Schuppen bis halbwegs zum Analwinkel; einwärts ist dieser braune Aussenrandsaum etwas zackenrandig; auf der Schlussader der Zelle

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

liegt ein brauner Schattenfleck. Vorderflügelunterseite gelb, ein rundlicher Fleck in der Zelle, ein länglicher, etwas aussen offenbogiger, auf der Zellenschlussader liegender und nach hinten bis M_1 fortgesetzter Fleck, ein dreieckiger ausgedehnter bis M_2 reichender Spitzenfleck, endlich ein kleinerer viereckiger mit dem Spitzenfleck zwischen M_3 und M_1 durch eine schmale braune Randbrücke verbundener Fleck am hinteren Aussenwinkel braun; Fransensaum gelb. Hinterflügelunterseite wie oberseits, jedoch reicht der braune Saumfleck an der Spitze nach hinten nur bis M_1 und der Fleck auf der Zellenschlussader ist schärfer markiert und dunkler braun gefärbt. — Fühler schwarz, Taster lang gelb behaart, nur das Endglied mit schwarzer Spitzenhälfte; Stirn durchaus gelbweiss behaart; Brustrücken braun, längs der Mitte gelbweiss behaart; Brust und Beine (nur die Vorderbeine sind erhalten) gelb behaart, auf der Oberseite der Schiene ein schwarzer Mittelfleck und ein schwarzer Fleck nahe der Spitze; Tarsen schwarz, das erste Tarsenglied an der Wurzel gelb, die beiden vordersten Tarsenglieder an der äussersten Spitze weiss; Hinterleib gelb bekleidet.

Spannweite: ♂ 44 mill.

Herkunft: Mkaramo (24. Mai 1893, Oskar Neumann); ein Exemplar im Berliner Museum.

Anmerkung: Es ist wohl unmöglich, dass diese Agaristide mit *Aegocera affinis* Druce (Ent. Mo. Mag. XX, 1883, p. 155), von welcher die Unterseite überhaupt nicht beschrieben wird, einer übrigens gleichfalls von Ost-Central-Afrika stammenden Art, zusammenfallen könnte.

Andrhippuris cauda equina n. sp. (Tafel I, Figur 1 u. 2).

Färbung. Vorderflügeloberseite lehmgelb mit etwas seidigem Schimmer; schwarz sind: ein blauweisse Schuppen führender Fleck an der äussersten Wurzel der Mediana, das blauweisse Schuppen tragende Feld zwischeu SM und dem Hinterrande mit Ausnahme eines grossen lehmgelben Flecks auf der Mitte, drei blauweiss gekernte Flecke am Zellende, welche entweder (Figur 1, ♂) zusammenfliessen oder (Figur 2, ♂) die Winkel eines Dreieks bilden, derart, dass ein Fleck in der Zelle selbst liegt und zwei auf der Schlussader der Zelle; schwarz sind ferner alle Aderäste, der Vorderrand und ein schmaler Saum am Aussenrande; die Flügelspitze ist bis zur Mündung von M_1 einwärts ohne scharfe Begrenzung schwärzlich; bisweilen (Figur 1) liegt noch ein schwarzer Wischfleck in der Gabel von M_1 mit

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

M_2 und es erstreckt sich alsdann die schwarze Färbung am Hinterrande saumwärts nach vorn über SM hinaus, ohne jedoch M_1 zu erreichen; Fransensaum schwarz, weiss gescheckt. Vorderflügelunterseite gelb mit schwarzem, einwärts scharf begrenztem Aussenrandsaum und einer mehr oder minder breiten, bisweilen in Flecke aufgelösten, sonst durchlaufenden und die Mitte des Vorderrandes mit dem hinteren Aussenwinkel verbindenden, die Zellenschlussader überziehenden schwarzen Schrägbinde. Hinterflügel oben und unten gelb mit an der Spitze sehr breitem schwarzen Aussenrandsaum und schwarzen, weiss gescheckten Fransen. — Leib, Fühler, Beine vorwiegend schwarz, Kopf weiss gefleckt, Taster und Beine weiss geringelt, Brustkasten mit gelber Behaarung, Hinterleib mit gelben Ringen. Analendebeim intacten ♂ mit langem, dickem, schwarzem, glänzendem Haarschweif.

Spannweite: ♂, ♀ 48—56 mill.

Herkunft: Nieder-Guinea; Mukenge („4. August, sehr viel um diese Jahreszeit in der Campine", Dr. Paul Pogge); Quango (Major von Mechow); mehrere Exemplare beiderlei Geschlechts im Berliner Museum.

Mitrophrys halans n. sp. (Tafel II, Figur 7).

Färbung: Vorderflügeloberseite schwarz mit zwei von metallisch grünen Schuppenringen umzogenen weissen Flecken: einem wurzelwärts spitz zulaufenden, nach aussen hin erweiterten und hier im Bogen abgeschnittenen Längsfleck in der Zelle und einem schrägen, vom Aussenrande auf den Hinterwinkel gerichteten Querfleck; unterseits ist die Spitzenhälfte wie oberseits, die Wurzelhälfte jedoch rothgelb mit einem runden, schwarzen Fleck am vorderen Aussenende. Hinterflügel oben gelb mit ziemlich breitem, einwärts wellenrandigem, schwarzem Aussenrandsaume; unterseits wie oben, jedoch steht ein oberseits nur schwach durchschlagender schwarzer Punktfleck am vorderen Zellende, die Aderenden sind auf dem schwarzen Aussenrandsaume licht beschuppt und es zieht eine feine, licht beschuppte Saumlinie der Randlinie parallel. Fransensaum seidig, im Vorderflügel dunkel, im Hinterflügel licht und nur hart am Rande dunkler. — Stirn beim ♀ schwarz, rings gelb gerandet, beim ♂ sehr schmal und licht behaart; Taster schwarz, erstes Glied ganz gelb behaart, zweites am Vorderrande, drittes an der äussersten Wurzel gelb behaart, Brustkasten und Hinterleibsrücken gelb behaart, dieser längs der Mitte dunkel, mit Seidenglanz, Bauch beim ♀ schwärzlich,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

weiss behaart, beim ♂ ganz gelb behaart; Beine schwarz, Schenkel und Schienen gelb geringelt und behaart; Tarsen licht geringelt; beim ♂ die Hinterbeine ganz gelb behaart.

Das einzige männliche Exemplar besitzt jederseits ein mächtiges Haarbüschel, wahrscheinlich einem Duftapparate angehörend, welches der Hinterleibsbasis zu entspringen scheint.

Spannweite: ♂ 42,5, ♀ 44 mill.

Herkunft: Togo, Station Misahöhe (♂: Mai 1893, ♀: 5. April 1893, Ernst Baumann); ein ♂ und drei ♀♀ im Berliner Museum.

Mitrophrys agoma n. sp.

Die Zeichnung bei dieser Art ist ganz wie die bei *Mitrophrys halans*, Tafel II, Figur 7, nur die Färbung weicht zum Theil sehr erheblich ab. Auf der Vorderflügelunterseite, auf beiden Seiten des Hinterflügels und am ganzen Körper sind nämlich alle bei *M. halans* gelben Partien bei *M. agoma* blendend weiss, einzig zeigen die äusserste Wurzel der Vorderflügelunterseite, die Brust an den Beinen und die Basis des Hinterleibes gelbe Bekleidung. Auf der Hinterflügeloberseite findet sich abweichend von *M. halans* bei *M. agoma* mitten zwischen M_1 und dem Analrande ein diesem paralleler, über die Flügelmitte nicht fortgesetzter, von dem schwarzen Aussenrandsaume ausgehender, schwärzlich beschuppter Wischfleck.

Spannweite: ♀ 45 mill.

Herkunft: Togo, Station Misahöhe (Mai 1893, Ernst Baumann); ein Exemplar im Berliner Museum.

Mitrophrys fabricata n. sp. (Tafel II, Figur 4).

Färbung: Vorderflügel schwarz, oben mit einer schrägen, innen und aussen geraden und parallelrandigen, vom Vorderrande nahe der Wurzel zur Mitte des Hinterrandes bis SM sich erstreckenden, grossen gelben Wurzelbinde; mit einer schmalen gelben Querbinde in der Zelle nahe dem Aussenrande, welche vorn am breitesten ist, sich nach hinten allmählig sehr stark verschmälert, fast linienförmig ausläuft und an M sich wieder etwas erweitert; ferner mit einem langgezogen breiten, von der Costa bis M_1 reichenden, gelben Querfleck mit schwach gerundeten Seiten und mit einem kleinen, rundlichen, gelben Fleck hinter diesem am Hinterwinkel zwischen M_1 und SM; auf der Fläche liegen zwischen den gelben Flecken Bogenlinien von metallisch grünen und blauen Schuppen; auf der Vorderflügelunter-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

seite reicht der grosse Wurzelfleck bis zur Wurzel und zum Hinterrande des Flügels. Hinterflügel röthlichgelb, oberseits mit mässig breitem schwarzen Aussenrandsaum und schwarzem, weiss gescheckten Fransensaume, unterseits ebenso, nur mit dem Unterschiede, dass der schwarze Aussenrandsaum hier eine Bogenreihe weiss beschuppter Fleckchen aufweist, welche oben fehlt. — Körper, Fühler, Taster und Beine schwarz; Stirn mit gelb behaarten Seitenrändern; Brustrücken mit zwei mittleren, kurzen, vorderen und zwei längeren, seitlichen, lichten Haarlinien; drittes Tasterglied am Grunde licht behaart; Brust mit langer, gelber Behaarung; Hinterleib gelb behaart mit dunkler Rückenlinie.

Das Exemplar ist von H. Dewitz mit ? als *Eusemia contigua* Butl. bezeichnet; wenngleich es dieser Art, die zweifelsohne auch eine *Mitrophrys* ist, sehr nahe stehen wird, stimmt es doch mit ihr nicht überein.

Spannweite: ♂ 56 mill.

Herkunft: Nieder-Guinea (Dr. Paul, Pogge); ein Exemplar im Berliner Museum.

Misa memnonia n. sp. (Tafel II, Figur 9).

Färbung: Oberseite der Flügel blauschwarz. Vorderflügel mit einer von vorn nach hinten sehr allmählig sich verschmälernden, vorn gleich diesseits der Mitte beginnenden, in schräger Richtung gerade zum Innenrande verlaufenden und hier nahe dem Hinterwinkel einmündenden, blendend weissen Binde; auswärts von derselben liegt eine innen offene Bogenlinie metallisch grüner Schuppen und aussen und innen von der weissen Schrägbinde befinden sich in der Zelle und zwischen Mediana und Submediana platzweise metallisch grüne Schuppen gedrängt. Hinterflügel mit breiter, aussen gerundeter, scharf begrenzter, innen schwach wellig berandeter, blendend weisser Mittelquerbinde, welche den Analrand erreicht und sich am Analwinkel noch eine Strecke als schmaler Aussenrandsaum auszieht. Flügelunterseite wie die Oberseite, jedoch matter; es fehlt im Vorderflügel die metallisch grüne Beschuppung ganz, die weisse Binde ist einwärts an SM wischartig ausgezogen und daher hinter SM schmäler als vor SM. — Körper schwarz behaart, Stirn, 2. Tasterglied, Unterbrust, Schulterdecken, Hüften und Schenkel der Vorderbeine matt dunkelroth behaart, Hinterleibsrücken seidig lichter roth behaart.

Spannweite: ♀ 53 mill.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herkunft: Togo, Station Misahöhe (1. April 1893, Ernst Baumann); ein Exemplar im Berliner Museum.

Pristoceraea albigutta n. sp. (Tafel II, Figur 2).

Färbung: Vorderflügel schwarz, oberseits mit vier rundlichen, weissen Flecken, zwei grösseren äusseren, in schräger Richtung vom Vorderrande auf den Aussenrand nahe dem Hinterwinkel liegend, von denen der hintere noch etwas grösser als der vordere ist, und zwei kleineren, inneren, diesseits der Mitte, in gerader Richtung, von denen der vordere, der kleinste von allen vier Flecken, in der Zelle, der hintere zwischen M und SM befindlich ist und unterseits fehlt. Hinterflügel gelb, mit mässig breitem, an seinem Innenrande doppelt ausgebuchtetem, schwarzem Aussenrandsaume Alle Fransen schwarz. — Kopf, Taster, Fühler und Brust schwarz; Beine lang gelb behaart; Hinterleib gelb bekleidet.

Spannweite: ♂ 34 mill.

Herkunft: Westafrikanische Küste (Dr. Paul Pogge); wahrscheinlich Nieder-Guinea; ein leidlich erhaltenes Exemplar im Berliner Museum.

Pristoceraea (?) inclusa n. sp. (Tafel II, Figur 5).

Färbung: Vorderflügel schwarz mit zwei grossen Flecken und einem kleinen Fleck von gelber Farbe; der kleine Fleck liegt nahe dem vorderen Ende der Zelle; von den beiden grossen Flecken befindet sich der eine, innere, nahe der Flügelwurzel, lässt den Vorderrand, die Wurzel selbst und den Hinterrand schmal frei, setzt an der Subcostale breit an und läuft an der Submediana, hinter der Mitte sich verschmälernd, aus; der andere, äussere Fleck lässt den Vorderrand und Aussenrand schmal frei, reicht hinten bis zur Mitte zwischen SM und M_1 und ist an seinem Innenrande ziemlich gerade, an seinem Aussenrande gerundet; unterseits erreicht der grosse Wurzelfleck den Hinterrand. Hinterflügel gelb mit ziemlich schmalem, einwärts gerundetem, schwarzem Aussenrandsaume. — Körper nebst den Anhängen schwarzbraun, nur die Schulterdecken gelb und die Behaarung am Analende des Hinterleibes licht.

Spannweite: ♀ 44 mill.

Herkunft: Nieder-Guinea (Dr. Paul Pogge); ein sehr schlechtes Exemplar im Berliner Museum.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Noctuiden.[1])

Carpostalagma viridis (Plötz) (Tafel I, Figur 3).

Caryatis ? viridis Plötz, Ent. Zeit., Stettin, XLI., 1880, p. 80.
Carpostalagma viridis Karsch, Ent. Nachr. XX, 1894, p. 379.

Im Berliner Museum befinden sich Exemplare dieser sonderbaren Art nur aus Kamerun, von der Barombi-Station am Elefantensee und von Victoria, sämmtlich durch Herrn Dr. Paul Preuss.

Geäder: Im Vorderflügel eine ziemlich grosse Anhangszelle; Ader 11 (SC_1) entspringt aus der Vorderrandader der Zelle, Ader 10 (SC_2) aus der Vorderrandader der Anhangszelle nahe deren Aussenende, die Adern 9, 8 und 7 (SC_3, SC_4 und SC_5) sind gestielt, Ader 6 (OR) entspringt mitten aus der Hinterrandader der Anhangszelle; die Adern 5,4 und 3 (UR, M_3 und M_2) entspringen getrennt in gleichen Abständen aus der Zelle, Ader 2 (M_1) entspringt weitab von der Flügelwurzel aus der Hinterrandader der Zelle; von diesen Adern sind Ader 10 und Ader 3 (SC_2 und M_2) auffallend stark gebogen. Im Hinterflügel sind Ader 7 und 6 (SC und OR) ziemlich lang gestielt, Ader 5 (UR) entspringt aus der Discocellulare in weitem Abstande von Ader 4 (M_3), die Adern 4 und 3 (M_3 und M_2) entspringen zwar nicht in einem Punkte, jedoch nur wenig von einander getrennt.

Geometriden.

Von der Barombi-Station in Kamerun gingen zusammen mit Exemplaren der Agaristiden-Gattung *Massaga* Wlk. auch zwei Exemplare einer Boarmiine ein, welche in Grösse, Schnitt, Färbung und Zeichnung der Flügel eine so überraschende Ähnlichkeit mit *Geometra hesparia* Cram., einer *Massaga*, zeigt, dass sie bei oberflächlicher Betrachtung leicht für eine *Massaga* gehalten werden kann und von ihrem Entdecker, dem hier schon so oft genannten Herrn Dr. Paul Preuss, auch mit ? als solche bezeichnet wurde; der kleine Kopf, die gekämmten Fühlhörner und die sehr

---

[1]) Bei Gelegenheit der Beschreibung von zwei neuen ostafrikanischen Arctiiden (Ent. Nachr. XX, 1894, p. 376—379) versetzte ich p. 379 durch einen lapsus memoriae die Gattung *Egybolis* Bsd., eine echte Noctuide, fälschlich unter die Arctiiden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

langen, dünnen Beine lassen die Art jedoch bald als eine echte Geometride erkennen und das Fehlen der durch eine Falte repräsentierten UR (Ader 5) im Hinterflügel verweist sie zu den Boarmiinen:

Hypochrosis massagaria nov. spec.
(Tafel II, Figur 10, ♀).

Färbung: Flügeloberseite schwarz, am Aussenrande mit blaugrauen Zwischenaderstrahlen; beide Flügel sind von einer gemeinsamen milchweissen Querbinde durchzogen, welche im Vorderflügel an der Costa diesseits der Mitte ziemlich schmal beginnt, aussen gerundet, innen zur Wurzel offen gebogen ist und verbreitert am Hinterrande gleich jenseits der Mitte endet; im Hinterflügel ist sie aussen wellig gerundet, innen gerade, erreicht nicht den Analrand und verschmälert sich plötzlich nahe dem Vorderrande.

Flügelunterseite vorherrschend dunkelblaugrau wie die Zwischenaderstrahlen der Flügeloberseite und im Vorderflügel ist die weisse Querbinde auf ihrer ganzen costalen Hälfte schmäler als auf der Hinterrandhälfte.

Leib, Fühler und Beine schwarz; die ganze Bauchfläche, die Seiten der Brust und das Grundglied der Taster orangegelb bekeidet, die Einschnitte des Hinterleibes in den Seiten schmal weiss, die Schenkel aller Beine unterseits und die Stirn mit weiss beschuppten Längsstreifen versehen.

Zelle in beiden Flügeln lang; im Vorderflügel entspringt M_2 (Ader 3) beträchtlich diesseits des hinteren Zellenwinkels, UR (Ader 5) ziemlich mitten zwischen M_3 (Ader 4) und OR (Ader 6), SC_5, SC_4 und SC_3 (Ader 7, 8 und 9) sind gestielt, ihr Stiel entspringt aus dem Vorderrande der Zelle, SC_2 und SC_1 (Ader 10 und 11) sind gestielt, auch ihr Stiel entspringt aus dem Vorderrande der Zelle; SC_1 (Ader 11) ist bald nach der Abzweigung vom Stiele durch eine kurze, in Richtung der Länge des Flügels verlaufende Ader(brücke) mit C (Ader 12) verbunden, so dass es den Anschein gewinnt, als ob C (Ader 12) gegabelt und ihr hinterer Ast (SC_1 oder Ader 11) durch eine Querader mit SC_2 oder Ader 10 (welche dann als eine freie, aus dem Vorderrande der Zelle entspringende Ader aufgefasst werden müsste) verbunden sei; endlich verbindet eine kurze, in Längsrichtung des Flügels verlaufende Brückenader SC_2 (Ader 10) mit dem Stiele von SC_3, SC_4 und SC_5 (Ader 9, 8 und 7), derart, dass sie den Stiel an der Wurzel von SC_5 (Ader 7) trifft und so eine langgestreckte Anhangszelle aussen schliesst.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Taster ziemlich lang, nach vorn über die Stirn vorragend.

Spannweite: ♀ 49 mill.

Herkunft: Barombi-Station in Kamerun (Dr. Paul Preuss); zwei Exemplare im Berliner Museum.

Erläuterung zu den Tafeln I und II

(alle Figuren in natürlicher Grösse):

Tafel I, Figur 1 *Andrhippuris* (n. g.) *cauda equina* ♂ (Agaristide), Seite 353.
„ „ „ 2 *Andrhippuris cauda equina* ♂ ohne Cauda.
„ „ „ 3 *Carpostalagma viridis* (Plötz) ♂ (Noctuide), Seite 358.
„ „ „ 4 *Weymeria* (n. g.) *athene* (Weym.) ♀ (Agaristide), Seite 351.
„ „ „ 5 *Brahmaea bramarbas* ♀ (Brahmaeide), Seite 337.

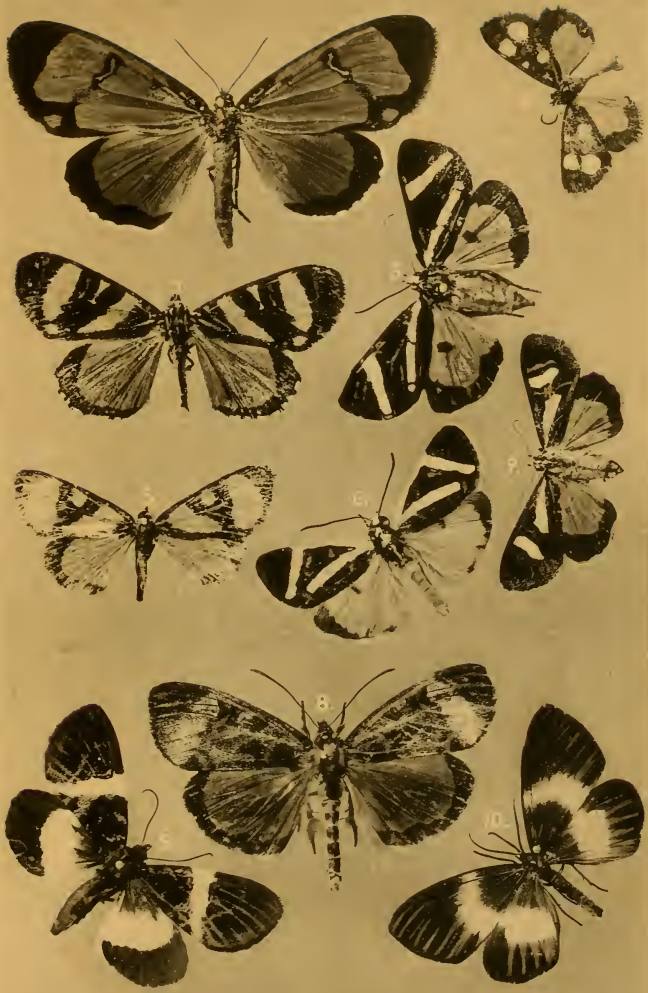
Tafel II, Figur 1 *Xanthospilopteryx zenkeri* ♀ (Agaristide), Seite 350.
„ „ „ 2 *Pristoceraea* (n. g.) *albigutta* ♂ (Agaristide), Seite 357.
„ „ „ 3 *Aegoceropsis* (n. g.) *obliqua* (Mab.) ♀ (Agaristide), Seite 352.
„ „ „ 4 *Mitrophrys* (n. g.) *fabricata* ♂ (Agaristide), Seite 355.
„ „ „ 5 *Pristoceraea* (?) *inclusa* ♀ (Agaristide), Seite 357.
„ „ „ 6 *Aegoceropsis* (n. g.) *norma* ♂ (Agaristide), Seite 352.
„ „ „ 7 *Mitrophrys* (n. g.) *halans* ♀ (Agaristide), Seite 354.
„ „ „ 8 *Metagarista triphaenoides* Wlk. (nec Butl.) ♂ (Agaristide), Seite 352.
„ „ „ 9 *Misa* (n. g.) *memnonia* ♀ (Agaristide), Seite 356.
„ „ „ 10 *Hypochrosis massagaria* ♀ (Geometride), Seite 359.

Druck von Otto Dornblüth in Bernburg.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Karsch Ferdinand Anton Franz

Artikel/Article: Aethiopische Heteroceren. I. 337-360